

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **24 (1942)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10. Auslands-Abonnementspreis Fr. 14. Einzelnummern kosten 20 Rappen. Geschäftslich auch in sämtlichen Buchhandlungen und Abonnements-Einzahlungen auf Postkonto. Konto VIII 68 Wintertour

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Wintertour. Verlags-Adresse: August Str. 11, 3., St. Odorstr. 64, Zürich 2, Telefon 729 75. Dolged-Rente VIII 12433. Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Wintertour A.-G., Telefon 222 52, Dolged-Rente VIII 12

Infanteriepreis: Die einmalige Mitteilungspreis auf dem Ausland für das Ausland: Schweiz Fr. 40, Ausland Fr. 75. Schiffreue Fr. 50. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorrichtungen der Inserate / Inseratenschluss Montag Abend

Wie stehen wir zum Radio?

Von Trudi Greiner, Bern.

Das Radio ist nicht mehr aus dem heutigen Leben wegzudenken. Es ist eine politische Macht geworden, das haben wir vor und seit dem Krieg erfahren, und es ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben unserer Sender, Schweizer Geist und Geistesleben im ganzen Lande zu verbreiten und damit zu bereichern, das fremde Einfühlende einbringen. Hand in Hand damit geht das Bestreben, die schweizerische Kultur und -bewusstheit zu fördern, kein anderes Mittel hat so viele Mittel und Möglichkeiten dafür zur Verfügung. Musik, Literatur, Wissenschaft, Heimatkunde, Volkswirtschaft, Erziehung - ihnen allen kann das Radio dienen, zur Verbreitung in weitesten Volksteilen. Gibt es doch bei uns rund 690,000 Radiosendungen, also fast auf jeden 6. Schweizer eine; und wenn man annimmt, daß die meisten dieser Apparate in Familienbesitz sind, so darf man wohl sagen, daß mindestens ein Viertel der Bevölkerung unseres Landes regelmäßig Radio hört.

Hörer? (Hoffentlich gibt es ihn, wenn auch nur in seltenen Exemplaren.) Er schaut zu Beginn der Woche das neue Programm durch, streicht sich die Sendungen an, die ihn interessieren und merkt sich die Sendezeiten. Wenn ihm eine Sendung sehr interessiert, so opfert er vielleicht dafür ein anderes Vergnügen oder vertritt eine nicht dringende Arbeit. Findet sich während dem Hören der Sendung von dem Lautsprecher ein, stellt ihn sorgfältig auf den passenden Lautstärke (vor allem nicht zu laut, schon um der lieben Mitmenschen willen) und hört dann aufmerksam und gesammelt zu. Ist die Sendung zu Ende, so stellt er ab und läßt das Gehör in die nächsten und nachwirkend. Das hört so einfach und selbstverständlich und scheint doch so schwierig zu sein! Und doch können nur auf diese Weise die vielseitigen Darbietungen der Studios, die alle mit so viel Sorgfalt und Liebe und Mühe vorbereitet werden, zu voller Geltung und Wirkung gelangen, nur so kann der Hörer vollen Genuß und Gewinn daraus ziehen.

beserin!

Wollen Sie uns helfen, einiges zur richtigen Radio-Verwendung beizutragen? Wie wir den Apparat einstellen, ist eine Sache des Gehörs; wie wir uns zum Radio einstellen ist eine Sache des Geistes. Wollen Sie, falls Sie Radio hören, uns kurze Meldungen senden mit Auskunft über folgendes: Welche Art Sendungen sind Ihnen besonders wert? Hören Sie Radio bei hauswirtschaftlicher Arbeit? Und bei welcher? Sört Ihre Familie gemeinsam bestimmte Sendungen? Wenn ja, welcher Art? Wenn nein, warum nicht? Haben Ihre Kinder (Schüler und Jugendliche) eine besondere Vorliebe und für welche Art Sendungen? Geben Sie den Kindern Anleitung im Hören? Gibt es Verklimmungen in der Familie, weil die "Geschmäcker" beim Auswählen des zu Hörenden allzu verschieden sind? Hören Sie ab und zu die Frauenstunde? für Zuschriften bis zum 30. März ist Ihnen sehr dankbar die Redaktorin

Wir lesen heute:

Das Recht der Frauen auf Arbeit Zur Einschränkung der Prostitution in U.S.A. Der Schweizerische Zivile Frauenhilfsdienst

sein, den es nach Belieben jederszeit einschalten darf. Es läuft sonst Gefahr, überflutet zu werden mit einer Fülle von Einträgen, die es niemals bearbeiten kann, wird blasiert und allzulang, ohne etwas Wertvolles, Werdendes daraus zu haben, mehr oberflächlich und ungenügend zu vertiefen. Gerade weil dies jeder im Auge unserer heutigen, beschleunigten Zeit liegt, sollten wir versuchen, in unsern Kindern den Sinn für das geheimnisvolle Wunder der Radiowellen, die Stimmen und Klänge um die ganze Welt tragen, zu wecken, sie das Besondere und Wertvolle daran fühlen zu lassen. Der Lautsprecher soll ihnen nicht zum Gehörsmittel werden, sondern zum Sender jener Freude werden, die man sich erst durch fleißige Arbeit und geduldiges Barten verdienen muß; er soll

Nachrichten der Woche

Inland

Da sich in den letzten Tagen die Wasserstände und damit die Elektrizitätserzeugung allgemein erhöht haben, konnte das Reichs-Industrie- und -Arbeitsamt eine letzte Verordnung der Sachverhalte für den Elektrizitätssektor vornehmen. Nachdem die Kohlenvorräte der Gaswerke zufolge Transportbehinderungen stark gesunken sind und andererseits zufolge der Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch der Gasanlagen enorm angesetzt ist, sah sich das Reichs-Industrie- und -Arbeitsamt eine Beschränkung des Gasverbrauches im Haushalt zu veranlassen. Die Einbauten, soll 10 Prozent gegenüber dem Vorjahresverbrauch und 25 Prozent gegenüber dem letzten abgeleiteten Verbrauch ausmachen.

Ausland

Vor dem Staatspräsidenten in Rom ist der frühere Ministerpräsident Blum einvernommen worden. Es wird ihm vorgeschlagen, umgehende Bestimmungen der Sozialgesetzgebung, insbesondere die 40-Stundenwoche, auch auf die Rüstungsindustrie anzuwenden zu haben. Die Beibehaltung der Opfer des englischen Fliegerangriffes auf die Botschaft in Paris ist ebenfalls in ganz Frankreich am 7. März Landestag.

Wir lesen heute:

Das Recht der Frauen auf Arbeit Zur Einschränkung der Prostitution in U.S.A. Der Schweizerische Zivile Frauenhilfsdienst

sein, den es nach Belieben jederszeit einschalten darf. Es läuft sonst Gefahr, überflutet zu werden mit einer Fülle von Einträgen, die es niemals bearbeiten kann, wird blasiert und allzulang, ohne etwas Wertvolles, Werdendes daraus zu haben, mehr oberflächlich und ungenügend zu vertiefen. Gerade weil dies jeder im Auge unserer heutigen, beschleunigten Zeit liegt, sollten wir versuchen, in unsern Kindern den Sinn für das geheimnisvolle Wunder der Radiowellen, die Stimmen und Klänge um die ganze Welt tragen, zu wecken, sie das Besondere und Wertvolle daran fühlen zu lassen. Der Lautsprecher soll ihnen nicht zum Gehörsmittel werden, sondern zum Sender jener Freude werden, die man sich erst durch fleißige Arbeit und geduldiges Barten verdienen muß; er soll

Nachrichten der Woche

Inland

Da sich in den letzten Tagen die Wasserstände und damit die Elektrizitätserzeugung allgemein erhöht haben, konnte das Reichs-Industrie- und -Arbeitsamt eine letzte Verordnung der Sachverhalte für den Elektrizitätssektor vornehmen. Nachdem die Kohlenvorräte der Gaswerke zufolge Transportbehinderungen stark gesunken sind und andererseits zufolge der Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch der Gasanlagen enorm angesetzt ist, sah sich das Reichs-Industrie- und -Arbeitsamt eine Beschränkung des Gasverbrauches im Haushalt zu veranlassen. Die Einbauten, soll 10 Prozent gegenüber dem Vorjahresverbrauch und 25 Prozent gegenüber dem letzten abgeleiteten Verbrauch ausmachen.

Ausland

Vor dem Staatspräsidenten in Rom ist der frühere Ministerpräsident Blum einvernommen worden. Es wird ihm vorgeschlagen, umgehende Bestimmungen der Sozialgesetzgebung, insbesondere die 40-Stundenwoche, auch auf die Rüstungsindustrie anzuwenden zu haben. Die Beibehaltung der Opfer des englischen Fliegerangriffes auf die Botschaft in Paris ist ebenfalls in ganz Frankreich am 7. März Landestag.

Lebenserinnerungen von Minna Popken

Gelesen 1866, gestorben 1939. Kurche-Verlag, Berlin.

Minna Popken, für die meisten ein unbekannter Name aus Sie hatte die Welt bekannt und berühmt zu sein. Schon daß sie für ihren einbarter Entschluß gewesen, ihre Lebenserinnerungen der Öffentlichkeit und Kritik zu übergeben. Dieses Leben wirkte sich nicht in Worten, sondern in Taten aus, und was daran beruht und bewegt, ist nicht die biographische Betrachtung, sondern die große Kraftausstrahlung. Es kann nicht jeder in die Quelle tauchen, aus der Minna Popken ihre Kräfte holte. Aber es kann jeder ebenbürtig mit dem weltlichen Leben und Tun, nach unerschöpflichen, hinwunderwollen Wundern nach innerer Wahrheit und unerschöpflicher Vertiefung suchen, wie diese schlichte Frau.

im Traum umher, suchte Wirklichkeit und wußte nicht - wo. Freilich schon merkte sie, daß auch die Freie ihrer Eltern nicht allzuweit war und daß der Freie nicht unter ihnen wohnte. Die beiden Enkel saßen aber ihrer Kindheit und Jugend. Noch viel später dachte sie mitummer daran, besonders in Gedanken an die vielen Kinder, die so einlamm, mit nie stillstem Sehen durch ihre Taten sehen.

brüchlich. Vorher den Hauswirtschaftsgeheimnissen darf Minna nichts weiter erfahren - und doch war ihr ganzes Leben erfüllt von Wissensdurst, war ihr Inneres ganz ohne Stillpunkt, und die Zukunft lag leer und inhaltslos vor ihr. Schwermütig lebt sie dahin mit einer geheimen, leidenschaftlichen Sehnsucht nach Wahrheit, nach wirklichem inneren Leben. Sie befaßt Vorlesungen freiwirtschaftlicher Arbeiter und füllt die Stunden mit dem Studium der verschiedensten der damaligen Zeit. Moritz Schmalz hingegen. Wie oft ist sie glühend und begeistert unter seiner Rede, lauscht seiner Weltauslegung und Weltanschauung, findet aber doch nicht das, was sie eigentlich sucht.

ihrem Manne hat sie nicht gefunden, fremd leben die beiden nebeneinander her, auch Heinrich Popken ist nie enttäuscht und wendet sich von der Frau, die ihn nicht liebt, ab.

Lebenserinnerungen von Minna Popken

Gelesen 1866, gestorben 1939. Kurche-Verlag, Berlin.

Minna Popken, für die meisten ein unbekannter Name aus Sie hatte die Welt bekannt und berühmt zu sein. Schon daß sie für ihren einbarter Entschluß gewesen, ihre Lebenserinnerungen der Öffentlichkeit und Kritik zu übergeben. Dieses Leben wirkte sich nicht in Worten, sondern in Taten aus, und was daran beruht und bewegt, ist nicht die biographische Betrachtung, sondern die große Kraftausstrahlung. Es kann nicht jeder in die Quelle tauchen, aus der Minna Popken ihre Kräfte holte. Aber es kann jeder ebenbürtig mit dem weltlichen Leben und Tun, nach unerschöpflichen, hinwunderwollen Wundern nach innerer Wahrheit und unerschöpflicher Vertiefung suchen, wie diese schlichte Frau.

zum Begriff des Feterabend, der Stunden frohen Genießens gehören. Das Heranziehende kind mühte nach und nach zu bezaubern und sorgfältiger Programmablauf geführt werden. Dabei mühte man die Wünsche der Sendungen ebenso sorgfältig überwinden, wie die der Bücher, welche das Kind liest. Hat die Mutter aber ihrem Kind erlaubt, eine Sendung abzuhören, hat sie es gar dazu ermuntert, so sollte sie nachher auch bereit sein, mit ihm darüber zu sprechen, wem es erfüllt von dem Hörförder zu ihr kommt und erzählen und fragen will. Mithinlich wird man den Kreis der Sendungen erweitern von den Kinder- und Jugendrunden zu musikalischen Sendungen von leichtem Charakter, die wiederum keine Kinder, sondern heimatische Vorträge von Mundartspielern. Über das Wann, Was und Wieviel des Radiohörens wird schließlich die Eigenart des Kindes zu entscheiden haben.

Wie sollten die Mütter aber verstehen, daß es eine kommende Generation von Radiohörern und -mitarbeiter ist, die sie heranziehen — von ihr wird es einfließen, ob das Radio sich weiter zu einem kulturthätigen und kulturhaltenden Instrument entwickeln oder aber der Verflachung anheimfallen wird. Das Radio ist eine Zeiterscheinung, die sich nicht einfach überleben oder ablehnen läßt. Wesser ist es daher, man setzt sich ernsthaft damit auseinander und veruche aus einer positiven Einstellung heraus nach Kräften mitzuwirken an der schweren Aufgabe, die den Programmgestalter obliegt: an der Erziehung des Publikums zu ernsthaften, besonnenen und verantwortungsbewußten Hörern, die auf ihre Weise den kulturellen Wert, an der Pflege und Entfaltung der schweizerischen Kultur. Die Frauen aber haben einen wichtigen Anteil an dieser schönen Aufgabe.

Stelle ausgesprochen: Eidgenössischer Fabrikinspektor des IV. Kreises (St. Gallen, Graubünden, beide Appenzel und Glarus) mit Sitz in St. Gallen. Erfordernisse: abgeschlossene Hochschulbildung, tech., volkswirtschaftl. oder naturwissenschaftl. Richtung; praktische Erfahrung im Fabrikwesen und in Arbeiterfragen; ausgeübte Kenntnisse in Arbeitshygiene; Beherrschung der deutschen und französischen Sprache; Kenntnisse in der italienischen Sprache. Besoldung: 10,400 Fr. bis 14,000 Fr. Anmeldestelle: Volkswirtschaftsdepartement, Bundesfür Industrie, Gewerbe und Arbeit.

Solange, wenn nicht Maßnahmen ergriffen würden, um dieser Gefahr vorzubeugen. In vielen Ländern besteht die traditionsgemäße Reaktion der Behörde darin, die Polizeibehörden betreffend die Prostitution zu verärgern oder gar spezielle Bordelle für die Truppe zu eröffnen. Schon im Krieg 1917—1918 verfolgte die amerikanische Armee jedoch eine völlig entgegengesetzte Politik. Die französischen Bordelle wurden dem amerikanischen Expeditionskorps verschlossen, und obwohl fast 70 Millionen Deutsche bei der Armee und der Marine wegen Geschlechtskrankheiten verloren gingen, war das prozentuale Verhältnis der Erkrankten gering im Vergleich zu andern Armeen.

Das Recht der Frauen auf Arbeit

Von Margarete Bonnevie, Fabrikinspektorin in Dslo.

Gewöhnlich nimmt man an, daß die Opposition gegen die Frauen, die nach der Heirat ihre Berufstätigkeit weiter beibehalten wollen, herrsche vom Vorurteil, der Tradition und allgemeiner Weisheit gegen die erwerbstätigen Frauen. Diese Voraussetzung aber ist falsch. Gewiß spielt Vorurteil eine Rolle, aber man vergißt oft die Tatsache, daß ein wichtiger Grund der Opposition die Frage ist, wie weit man das ganze Wirtschaftssystem, eine individualisierte Gesellschaft auf dem Grundlag aufgebaut ist, daß die Männer die Gewähr ihrer Familien seien und zwar aus gleich großen Löhnen, wie diejenigen sie erhalten, die keine Familienaufgaben haben und daß daher bezahlte Arbeit, insbesondere die besser bezahlte, im ganzen für den Mann reibiger sein soll. Auch muß daran erinnert werden, daß der Fabrikarbeiter nur eine einzige Einkommensquelle hat: den Lohn. In der vorindustriellen Periode, wie auch in der rein bäuerlichen Gesellschaft, war dies nicht der Fall.

Man sollte sich, mühte das Geld, das in den Löhnen für die Aufzucht der neuen Generation enthalten ist, allen ausbezahlt werden, jedoch zurückgezahlt von denen ohne Familienlasten in eine Versicherungskasse für Kinder, aus der zusätzliche Löhne für die gegebenen würden, die tatsächlich Familienernährer sind. Alle Verträge, beim jetzigen unvollkommenen Lohnsystem Familienangelegenheiten von irgend einer Seite zu lösen, sind vorzuziehen dem Willigen ausgesetzt. Die wirtschaftliche Schwäche des heutigen Lohnsystems liegt darin, daß das Geld, das eigentlich für die Familienernährung gemeint ist, den falschen Zeiten zukommt und dieser Zeitraum nur korrigiert werden bei einer andersartigen Verteilung der Löhne selbst.

So groß die Schwierigkeiten, verlangt durch das geltende System, für beide, die Familie wie für die Frauen, sind, so sind sie wieder von Feministen, noch von Volkswirtschaftlern oder von Politikern erkannt worden. Eine unglückliche Konfusion konnte sich in dieser vitalen Frage freimachen, aber wir sind nun an einen Punkt gelangt, an dem das Problem erkannt und angefaßt werden muß.

Objektiv betrachtet, ist es unmöglich, ein System zu verteidigen, das aufgebaut ist auf dem Ausschluß der größeren Zahl der Frauen, der Arbeitgeberin, vom Arbeitsmarkt, und auf der zu niedrigen Bezahlung der übrigen Frauen. Wenn der für die Kindererziehung nötige Anteil an der Lohnsumme nur denen gegeben wird, die wirklich Kinder haben, dann wird kein Argument mehr Wert haben, das sich gegen gleiche Bezahlung von Mann und Frau noch gegen das Recht der Erwerbsarbeit der beeherrschten Frau wendet. Aber solange dies nicht geschieht, wird es unmöglich sein, Frauen die gleichen Arbeitsrecht und Arbeitslöhne zu verschaffen wie dem Mann.

Jetzt ist der Moment, diese schwerwiegende Aktion zu berücksichtigen. Dem Recht hat man eine Ergänzung der Weise in allen Ländern zu verbinden und die Löhne müssen mit ihnen steigen, sollte die ganze Lohnhierarchie zwischen den heutigen und den neuen steigenden Lohnsummen in eine Kinderklasse befaßt werden und von dort aus ausgeteilt werden — natürlich in der gleichen Proportion wie sie von den Arbeitgebern einbezahlt wurde — an die Arbeiter mit noch abhängigen Kindern. So erhalten die Familienernährer ein höheres Einkommen als die Kinderlosen. Gleichzeitig würde das Argument des Mannes als Familienernährer im Kampf gegen die Arbeit der Frau hilflos sein.

Wenn Löhne und Preise wieder fallen, dann müßte der Lohnabbau natürlich nur die Löhne treffen und die Kinderzulagen würden weiter ausbezahlt.

* Die Verfasserin hat diese Gedanken in Norwegen schon im Februar 1940 geäußert. Ihre Vorschläge erfordern weiterer Ausarbeitung, das ein Zeitungsbeitrag (unabhängig vom Gehalt und Budget), gegeben werden solle, dem Kinderzulagen gemäß nach der Größe der Familie beizulegen sind. Weiter müße, wer sich für geeignet hält und Stellung müße. Derzeit aufzufordern wegen wird diesmal kaum, denn die Ansichten sind vermutlich gleich null. Aber es wird interessieren, was man von einem künftigen

Fabrikinspektor verlangt. Im Bundesblatt ist als vakante

Sündengeld!

Widerstands der Zöleranshäuser in Frankreich

Wie amten wir Schmeizerfrauen auf, als — erst 1925 — der Kanon Genf als letzter es verbot, daß auf seinem Gebiet Bordelle geführt werden dürfen. Seit damals gibt es keine öffentlichen Häuser mehr. Vorher noch der Meinung glauben konnten, daß durch das Verbot von Bordellen, durch diese offiziell funktionierende Form der Prostitution, die Geschlechtskrankheiten wirksam bekämpft werden können — und das war die Barocke, mit der die Anhänger dieser Einrichtung das Urteil der öffentlichen Meinung zu ihren Gunsten stimmten — wurde durch die Wirksamkeit eines besseren bekämpft: überall da, wo die Bordelle abgefaßt wurden, dafür aber hygienische Aufklärung, volkserzieherische Arbeit und zielbewußte medizinische Behandlung einsetzten, wurde die Zahl der Geschlechtskranken vermindert.

Wer dies weiß, wird unumkehrbar Abscheu und Befürchtung empfinden über Neuerungen, welche in letzter Zeit gemeldet werden. Nachdem vor kurzem in den Niederlanden die Relegalisierung der Prostitution, also die politische Kontrolle der Bordelle durch die Behörden, nachgeben Frauen, die dem Genf unterworfen waren, wieder einmüht wurde (vergl. Nr. 45 unseres Blattes v. 7. Nov. 1941), jetzt man nun auch in Frankreich immer weiter auf der abschüssigen Bahn. Frankreich hatte die Bordelle nie abgefaßt; 1941 hat man in Wien eine neue gesetzliche Grundlage für die Aufnahme von Bordellen durch die Behörden, die Prostitutionen, obwohl für geschäftlichen Ausbeutung der Prostitution anfällig. Die „international“ abolitionistische Forderung, welche damals diese „Lösung“ so formulierte, nicht heute Kunde über den Fortschritt dieser unheilvollen Entwicklung. „Von alle“ sagt sich offenbar der Staat, welcher die „Lösung“ des Prostitutionswesens auf diesem schmerzhaften Wege fruchtbarer machen läßt. Die neue Methode lautet:

Widerstands der Zöleranshäuser in Frankreich
In Frankreich werden durch ein Gesetz vom 31. Dezember 1941 über Vergünstigungen für die Wirtschaftler der Bordelle eine von einer besonderen Steuer von 8, 13 oder 18 Prozent des Umsatzes, je nach der Stadt, unterworfen. Vor dem Krieg wurde der jährliche Umsatz der etwa 1200 französischen Zöleranshäuser auf über eine Million französischer Franken geschätzt. Diese Bordelle wurden durch einflußreiche Persönlichkeiten unterstützt, die hohe Gebühnen dafür geliehen hatten, aber am Mädchenhandel finanziell interessiert waren, welcher Handel dem Bestehen des Bestandes an Bordellbetreibern dient. Dem Reinertrag dieser neuen Steuer bekommen die politische Gemeinde und die Bürgerzentrale des betreffenden Ortes. Das fördert naturgemäß die Neigung der Behörden, neue Bordelle zuzulassen, und erschwert die Bekämpfung dieser Häuser der Unzucht, die schließlich für Familie und Vaterland sind, und die Bekämpfung der arbeitenden Frauen darstellen.

Zur Einschränkung der Prostitution in U. S. A.

Während wir mit Bestürzung konstatieren müssen, daß in mehreren europäischen Staaten einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiete der Prostitution getroffen wurden (vergleiche zum Beispiel „Sündengeld“) hören wir von erfreulichen Änderungen in den Vereinigten Staaten: Die großen Bevölkerungsveränderungen (Mobilität, Arbeitnehmer der Rüstungsindustrie) hätten in den Vereinigten Staaten sicherlich eine große Vermehrung der Prostitution und damit auch der Geschlechtskrankheiten zur

Solge, wenn nicht Maßnahmen ergriffen würden, um dieser Gefahr vorzubeugen. In vielen Ländern besteht die traditionsgemäße Reaktion der Behörde darin, die Polizeibehörden betreffend die Prostitution zu verärgern oder gar spezielle Bordelle für die Truppe zu eröffnen. Schon im Krieg 1917—1918 verfolgte die amerikanische Armee jedoch eine völlig entgegengesetzte Politik. Die französischen Bordelle wurden dem amerikanischen Expeditionskorps verschlossen, und obwohl fast 70 Millionen Deutsche bei der Armee und der Marine wegen Geschlechtskrankheiten verloren gingen, war das prozentuale Verhältnis der Erkrankten gering im Vergleich zu andern Armeen.

Ein weiterer Unvollkommenheit besteht in der Gleichheit der Strafen, welche für alle Verbrechen dieses Gebietes vorgesehen sind. Das Maximum ein Jahr Gefängnis, ein 1000 Dollar Buße ist für einen Zuhälter bestimmt, zu gering, jedoch er doch der Allgemeinheit viel mehr, als eine Einzelperson, die ihren Körper gegen Bezahlung preisgibt. Endlich schadet das System des „Unkreises“, das hier etwas verbreitet ist, das ein Kilometer weiter weg erlaubt ist, dem Prinzip der absoluten Sicherheit durch das öffentliche Gewissen, während doch gerade die öffentliche Meinung benötigt wird, um diesem Gesetz Wirkung zu verschaffen.

Man wird den Baum nach seinen Früchten beurteilen. Das Gesetz gilt bis zum 15. Mai 1945.

Genf Florissant 11 Hotel La Residence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum.
Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark, Im Park 3 Tennisplätze, Zimmer ab Fr. 5.— Pension ab Fr. 11.—, Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 41388.
Dir. G. E. Lussy.

Die offene Stelle?

Wo und zu melden wir unsere Leserinnen in der Rubrik „Die offene Stelle“, wenn eine Ausschreibung vorliegt, laut der Schulbehörden oder demer Anmeldungen entgegennehmen. Darin liegt jeweils die Aufforderung, daß sich

melben müße, wer sich für geeignet hält und Stellung müße. Derzeit aufzufordern wegen wird diesmal kaum, denn die Ansichten sind vermutlich gleich null. Aber es wird interessieren, was man von einem künftigen Fabrikinspektor verlangt. Im Bundesblatt ist als vakante

richtig Mut gefaßt hat. In Zürich, wo das Frauenstudium bereits möglich ist, wird bis 1938 mit 32 Jahren als Student der Medizin an der Universität immatrikuliert.

Neues Leben: neue nie gekannte Abenteuer... Herrliche Zeit des Vernehmens und stillen Arbeitens! Minna findet liebe Freunde und Kollegen, von denen einer ihrem Herzen besonders nahe liegt, zum ersten Male liebt sie einen Mann, glaubt aber nichts als Fremdenhaft zu empfinden, da sie sich durchaus gebunden fühlt an den ersten Gasten. Sie studiert und arbeitet, und in ihrer Freizeit unternimmt sie weite Wanderungen in die Berge, ihre Ferien verbringt sie in einamen Alpbätern, an Leib und Seele genussend.

Aber nur ein Jahr lang währt die reine Freude. Als sie zu ihrem Heim wieder in Bremen weilt, merkt sie einen fremden Blick, der sie verwirrt in ihres Mannes Verhalten. Er bietet ihr, die sie sich scheiden zu lassen. Daran hatte Minna nie gedacht, es bedeutet für sie völlige Schwelheit und Mittellosigkeit. Aber sie geht darauf ein. In der gerichtlichen Scheidung heißt es: „Wie habe ich einen Mann heimlich verlassen, um Medizin zu studieren.“ Zielgebend und niederträchtig hat sie nach Zürich zurück, um fertig zu studieren. Ihre Vater hat sich wenigstens bereit erklärt, das Studium noch zu bezahlen, dann aber heißt es harte Arbeit, sich allein durchzuschlagen. Dabei ist sie von arger Gelübtheit — wird sie einen höheren Beruf, wie den einer Medizinerin ausüben können? Ihre Seele macht immer Stürme durch. Das Verhältnis zu

ihrem Freunde, dem sie nun als freier Mensch gegenüber steht, ändert sich; sie fühlt sich verändert durch ihre innere Zerrissenheit, ihre Qual- und Mutlosigkeit. Der Freund sieht sich allein in dieser inneren und äußeren Not verliert sie jedes Vertrauen an sich selbst, argelt innerlich überall ins Leere und fühlt auch langsam ihre Körperkräfte verfallen. Konflikt befaßt sie.

Auf diesem Tiefpunkt ihres Lebens denkt Minna Posten an Selbstmord als dem einzigen Weg, der ihr über alle Schwierigkeiten hinweg führt.

Aber gerade da geschieht etwas, was sie rettet. Ein großes inneres Erlebnis: sie findet einen Weg zu Gott.

Es ist schwer, einen Menschen darüber berichten zu hören, schwerer noch, selber zu berichten. Wemmer wäre es, man schmeide davon, und ließe sich einfach verstehen. Ein Mensch, der sich von anderen Menschen anstrahlt, ohne viel Worte darüber zu machen.
Minna kann plötzlich wieder beten, fällt sich getroffen und von etwas gehalten und umgeben. Und es hält stand in ihr, ist nicht nur eine vorübergehende religiöse Stimmung, sondern es ist, als ob alles, was sie verstanden hat, ihr Leben, in ihr ganzes eigenes Ich in einen Grund und geworden, alles was sie fesselt, quälte, trennte von wirklidem Leben! Jetzt ist sie frei von allem, aber ruht in einer Kraft, in Gott. Anselm beginnt sie, die Bibel zu lesen.
Ihre Ferien verbringt sie mit Gebet und innerem Warten auf einamer Alp, nichts weiter bei sich,

als die Bibel, in der sie täglich liest. Neues Leben blüht in ihr, die ganze Welt scheint ihr neu geworden zu sein. Die Wahrheit, die sie heiß von ihr erlebt worden war, nach der sie seit ihrer Kindheit suchte, steht ihr nun beim Leben der Bibel in einer innigen Gemeinschaft mit Gott auf.

Gefahrt und ruhig geht sie in ihr Studium zurück. Das innere Erleben ist so stark, daß sie davon spricht und immer wieder ihrem Glauben Worte gibt. Religiöse Visionen, in denen sie Himmel und Hölle um sich kreisen sieht und den Sieg des Himmels schaut, in denen sie sich zum Glück finden glaubt, sind mit ihren großen Lebenslauf bis in die neueste Schuld und Hölle hinein vor den Augen eines Gottes, der sie fast selbstig empfindet, ausbreitet, erfüllen sie ganz. Ihre Freunde und Kollegen schütten den Kopf, glauben sie religiös vollkommen verfallen. Einige wenige, aber sind berührt von der Treue und Echtheit ihres Glaubens und suchen sich innerlich ähnliche Wege.

Bei alle dem studiert Minna Posten eifrig weiter und erlernt auch das Fach ihres Praktikums. Besonders interessiert ist die Arbeit im Gebräuel. Anfangs zeitig Pläne für eine große Lebensaufgabe stellen. Einige will eine neue Art von Frauenberuf, und ihren großen Lebenslauf bis in die neueste Schuld und Hölle hinein vor den Augen eines Gottes, der sie fast selbstig empfindet, ausbreitet, erfüllen sie ganz. Ihre Freunde und Kollegen schütten den Kopf, glauben sie religiös vollkommen verfallen. Einige wenige, aber sind berührt von der Treue und Echtheit ihres Glaubens und suchen sich innerlich ähnliche Wege.
Bei alle dem studiert Minna Posten eifrig weiter und erlernt auch das Fach ihres Praktikums. Besonders interessiert ist die Arbeit im Gebräuel. Anfangs zeitig Pläne für eine große Lebensaufgabe stellen. Einige will eine neue Art von Frauenberuf, und ihren großen Lebenslauf bis in die neueste Schuld und Hölle hinein vor den Augen eines Gottes, der sie fast selbstig empfindet, ausbreitet, erfüllen sie ganz. Ihre Freunde und Kollegen schütten den Kopf, glauben sie religiös vollkommen verfallen. Einige wenige, aber sind berührt von der Treue und Echtheit ihres Glaubens und suchen sich innerlich ähnliche Wege.

solge zu tun, sie will nur ein aberunbetetes Wissen und können besitzen, damit wird sie den Platz im Leben ausfüllen, den Gott ihr bestimmt hat.
Nun Zürich geht sie nach Berlin, um dort noch Verhältnisse über Genetik, Geburtsfälle, Klein-Kinderschuldung und Pathologie zu studieren. Jetzt fällt sie sich immer gefaßt hat allem was sie unternimmt. Und Berlin bringt ihr große Erfahrung und Begeisterung. Sie wohnt bei einer lieben mütterlichen Frau, die ihr Heimat und Ruhe gibt, sie sammelt viel Erfahrungen in ihrem Beruf, sie lernt Not und Gleich und Glück in der Großstadt kennen. Ihre Eltern, die mangelhaft ausgebildeten Schwestern durch schlechte Geburtsfehler immer zu unterstützen oder zu erziehen, nimmt mehr und mehr Gehalt an. Sie arbeitet eine Geschäftstätigkeit darüber aus und findet damit in vielen Kreisen bei Ärzten und laot in Sozialen Kreisen. Sie findet Männer und Freunde, man findet ihr ein Tätigkeitsfeld in Berlin, an und sucht die thätige, hingebende Arztein zu fördern, wo man kann.

Welche Verlockung... Hier könnte sie in aller Öffentlichkeit mit der Hilfe einflussreicher bedeutender Menschen sich ein weites Arbeitsfeld sichern. Aber eine innere Stimme, Gottes Führung, rät ihr, die ihre Seele weiß, die Anzeichen an und sucht die laute Beschäftigung, an Erlöser, und Ehren reich Leben ist nichts für sie, sie liebt sich so sehr nach Vertiefung. Jetzt begegnet man ihr mit Zurückhaltung, ihre Pläne werden fallen gelassen. Auch in Zürich, woher sie sich wendet, will man nichts von dieser Neuerungsbefreiungen in der Ausbildung der Ge-

Der Schweizerische Zivile Frauenhilfsdienst

... „Möchte ihm beschreiben sein, dem Lande in harter Zeit so zu dienen, daß seine Hilfe spürbar sei in den prächtigen Notwendigkeiten wie auch für die jeweiligen Bedürfnisse des Volkes.“

Der Willkommensrat enthielt die Präsidentin, Dr. E. B. Hubler, im Vorwort, in welchem auf die Vorkarrierarbeit darauf hingewiesen, daß nun der militärische und der zivile FHD vollkommen getrennt organisiert sind.

In allen Kantonen wurde für die Soldatenfürsorge, die Waisen- und die Auslieferung über Kriegserkrankte Maßnahmen gearbeitet.

Währenddessen war man intensiv tätig zur Abschaffung für den bedürftigen Wehrmann, eine stille, aber enorme Leistung, die sich tagtäglich in den Kantonen vollzieht.

Die Wehrmannenliste

„Große, freudige und überaus wichtige Arbeit im Dienste der Landesversorgung und Zusammenarbeit von Stadt und Land ist geleistet worden.“

Die Wehrmannenliste wurde im März 1914 fertiggestellt. In der Schweiz wurden 510 Säckel für 140 Wehrmannen in sechs Gemeinden wurden Kruppen über die strengste Zeit eingerichtet.

Die Wehrmannen nahmen das meiste der enormen Erträge der Ob- und Gemütsammlungen auf. Margau hatte z. B. 94,700 Fr., Thurgau 91,600 Fr. an Sammelergebnissen geleistet.

„Nur wäre noch zu sagen: Von Hoch- und Wäldern, von einer neuen Wälderfläche (Wald) von den Hüfstrassen (Wald) und Luzern, den Kurven und Wäldern, von der weissen der gelben, der inneren Haltung dienen, von Arbeit im Internationalen Roten Kreuz (Genf u. a.), von der Willensammlung, die einen überaus großen Erfolg brachte.“

Als neue Zentralpräsidentin wurde Frau O. Demmerli-Schindler (Zürich) gewählt, aus deren Ansprache abschließend einige wesentliche Worte folgen:

Der zivile FHD soll eine neutrale, klassische Organisation sein, welche sich in jeder Bedürftigkeit des Landes anpassen kann.

Bund Schweiz. Frauenvereine

Aus der letzten Vorstandssitzung

Es waren vor allem Eingaben an die verschiedensten Instanzen, die den Vorstand beschäftigten. 1. Eine Eingabe an die BZG: Anlässlich der Ausarbeitung der vier Abjunkte...

Kurze und Tagungen

16. Kantonaler Frauentag in Zürich Sonntag, 22. März, im großen Saal der Wölfe Thema: Die Bewahrung der Freiheit Referenten: Dr. Arnold Jaggi, Bern (vorm.) Eber Gugwiler, Basel (nachm.)

glichen Sinn wie das konsultative Komitee dem Eidg. Kriegsernährungsamt. Frl. Ref. vertritt den W. S. F. in beiden Kommissionen.

Wir bedauern trotz Kenntnis genommen davon, daß die Genossenschaft Schaff, Hiltbringer, sich infolge finanzieller Schwierigkeiten entschuldigen mußte.

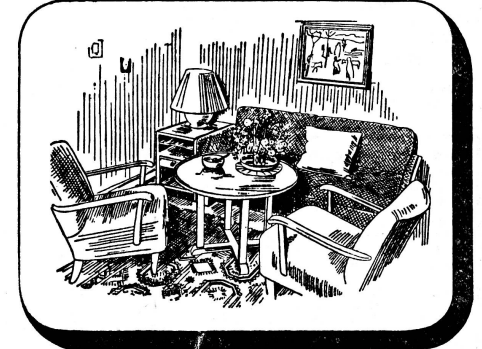
Versammlungs-Anzeiger

Bern: Vereinigung weiblicher Geschäftsangehender der Stadt Bern. Sonntag, 21. März, 10.30 Uhr. Vortrag von Alice Susanne Albrecht über Wilhelm Dufur.

Vertrauenshaus für gepflegte und solide Wäsche Aussteuern noch denkbar preiswert und gut bei MÜLLER & Sommerau THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

SCHAFFHAUSER WOLLE

DAS HAUS FÜR FEINE TRICOTAGEN ZÜRICH STORCHENGASSE 16 BASEL BRUMLEINGASSE 10 Gausch-Kuhn ag FRUHLAHR-NEUHEITEN in geschmackvollen und praktischen TRICOT-KLEIDERN Gediegene Maßarbeit - Mäßige Preise



Behaglich Wohnen mit

Simmen Möbel unsere Ausstellung zeigt Ihnen, wie Sie sich ein schönes Heim preiswert einrichten können TRAUGOTT SIMMEN & Co AG Brugg Zürich Schmidhof Uraniastrasse Lausanne

kommen wissen, da dort bereits von anderer Seite Ähnliches versucht wird. Feindschaft, Mitleiden, Dürsternisse und Widersprüche taugen auf.

derer Art, die an sie herantraten, lehnt sie ab: sie glaubt, daß sie hier in der Stille Gottes Erziehungsschule durchzumachen hat. Man will ihr die Leitung von Kurzanhalten, von Gesundheitshilfen, von einer Anstalt für gemütskranke Frauen übergeben, denn man kennt sie als tüchtige erkrankte Wehrerin.

vorher von Gott empfangen zu haben glaubt. Nach und nach nimmt dieser Teil ihrer Arbeit, die Wortverhandlung, einen großen Raum in ihr ein.

tag, 22. März, 16.30 Uhr, im „Deheim“, Reugasse 31, Hauptversammlung für Mitmitglieder obligatorisch.

Basler: Verein für Frauenbestrebungen. Dienstag, den 17. und 24. März, 20 Uhr, in der „Krone“: drei zusammenhängende Beiträge von Herrn Dr. med. Otto Diem: „Insekte Ernährung im Lichte der Mangelernährung“.

Zürich: Lyceumclub, Rämistrasse 26, Montag, 16. März, 17 Uhr, Literarische Sektion. Vortrag von Lord Derwent, Bern: „Travelling in the 18th century“. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Bild: Frauenkinnreissverein Rätig. Mittwoch, 18. März 20 Uhr, in der „Mina“ Rätigbild. Fortsetzung der Aussprache über das Für und Wider einer Frauenpartei.

Redaktion
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rätig, Bimmelstrasse 25, Telefon 3 22 03.
Feuilleton: Anna Herzog-Sübet, Rätig, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08.

Berlin
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Rübin-Süßler, Rüdaberg (Rätig).

Wo kauft die Frau in Zürich?

TELEPHON 346 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Ganz neu
luftig zartfarbig
**Damen-
Wäsche**
mit Blumen - Muster
wie Porzellan-Malerei
bei

MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH



Kolibri
Zürich Uraniastrasse 2
Grösste Auswahl in
Strickmaterial
Handarbeiten in allen Techniken
Eigene kunstgewerbliches Atelier
Stricktube **J. Schurter.**

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340
SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Anuspräter und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig.

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE
Tapeten Spörrli
TEL: 36.660. ZÜRICH. FÜSSLISTRASSE 6



Metzgerei Charcuterie
J. Leutert
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 34770
Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstkonserven
Filiale Bahnhofplatz 7 3037z

inserieren
bringt
Gewinn

VOLG-Apfettee
durststillend, bekömmlich,
nicht aufregend,
ist nicht rationiert
Erhältlich in Lebensmittelgeschäften,
Reformhäusern, Drogerien usw.
Gegen Einsendung Ihrer Adresse er-
halten Sie ein **Gratismuster.**
Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (v.o.l.a.) Winterthur

Allerwelts-Käsi

sind die „mords-gute“
Käsi (1/4 fett) schon genant
werden. Denn sie munden
Jungen und Alten, Gesun-
den und Kranken, Daheim,
an der Arbeit, im Dinst,
auf Touren! Und man spart
Käse- und Buttermarken ...

ELEKTRISCHE
Salvis
GROSSKÜCHEN-APPARATE
für
Wohlfahrtsbetriebe
Anstalten, Spitäler, Kantinen
bemühen sich tadellos!
Prima Referenzen
Salvis A. G., Luzern
Fabrik elektrischer Apparate

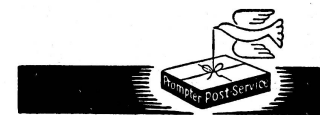
Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstrasse 24, Tel. 2 28 51
Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Friedensgasse 55, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 30, Tel. 21.240
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asystrasse 90, Tel. 24.080

Genf Hôtel des Familles
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof
Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50.
Mit voller oder halber Pension von Fr. 8-10.—.

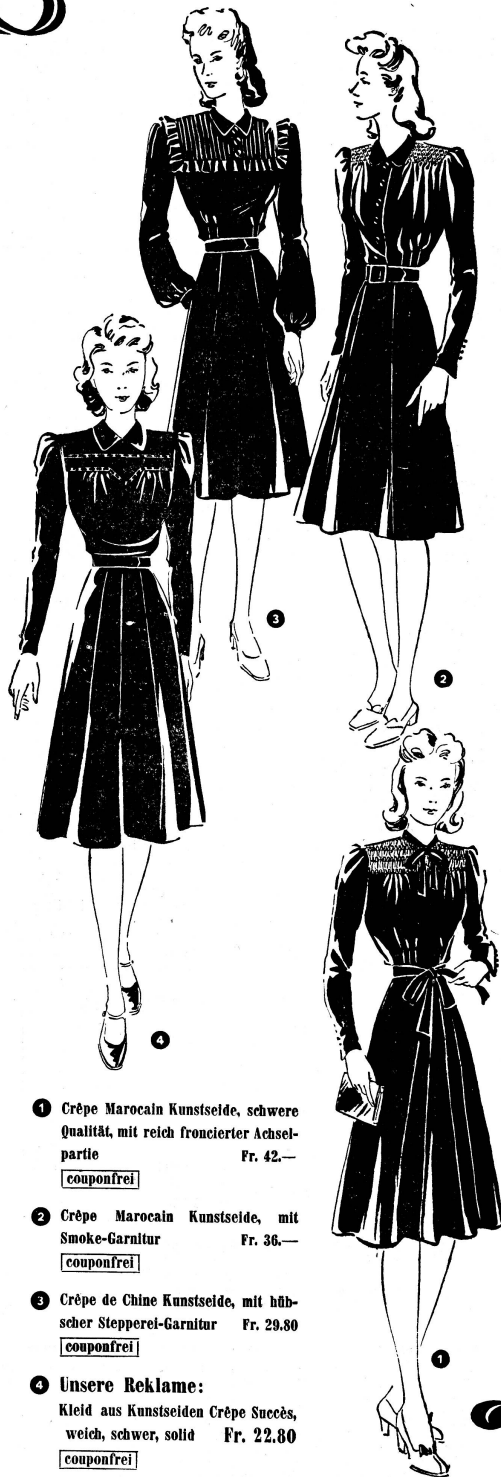
Appenzeller-Kaarmasser Lydia
+ Marke 70 455 +
Das beste Kaarpgemittel für Kaarstellung und Schuppen
Herstelllerin Frau Schoch, Herisau. Telefon 5 19 26

Detekliv & Lier streng diskret
erste Spez. Büro
Mitarbeiter im Vertrauen. Ehesachen. Valers. Helts.
Kontrollen. Beobachtungen. Treffsichere. Hurts & Spez.
Kaufte. **Wensstr. 56** Zürich. Tel. 3 9 18
Detektiva. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Pedolin
Kleiderfärberei, chemische
Waschanstalt, CHUR



Für die Konfirmation



- 1 Crêpe Marocain Kunstseide, schwere Qualität, mit reich froncierter Achselpartie Fr. 42.—
[couponfrei]
- 2 Crêpe Marocain Kunstseide, mit Smoke-Garnitur Fr. 36.—
[couponfrei]
- 3 Crêpe de Chine Kunstseide, mit hübscher Stepperei-Garnitur Fr. 29.80
[couponfrei]
- 4 Unsere Reklame:
Kleid aus Kunstseiden Crêpe Succès, weich, schwer, solid Fr. 22.80
[couponfrei]

Jelmoli
DAMEN- UND KINDER-BEKLEIDUNG IM 1. STOCK